# Krakauer Zeitung.

Nr. 205. Samstag, den 7. September 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 17. August d. J. den ordentlichen öffentlichen Professor des römischen und Lehenrechtes an der Universität zu Padua Dr. Luigi Bellavite zum ordentlichen Professor des österreichischen Civilrechtes an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. August d. J. dem Olmützer Professor der praktischen Medizin an der dortigen chirurgischen Lehranstalt, zugleich Vorstand des allgemeinen Krankenhauses daselbst, Dr. Edlen von Reislin, aus Anlaß seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand als ein Merkmal Allerhöchstihrer besonderen Zufriedenheit mit seinen vieljährigen und ersprießlichen Leistungen für den Unterricht und die leidende Menschheit, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hauptmann im Erzherzog Ludwig 8. Linien-Infanterie-Regimente, Karl Grafen Künigl, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 7. September.

In Paris ist eine neue Broschüre erschienen. Sie ist betitelt: „L'empereur, Rome et le roi d'Italie" und soll einen Italiener zum Verfasser haben, welcher zu den vertrauten Freunden des sardinischen Gesandten in Paris, des Ritters Nigra gehört. Die Broschüre spricht sich für Italien und die Räumung Roms durch die Franzosen aus. Zum Schlusse wird nun das Mittel zur Lösung vorgeschlagen. Die italienische Regierung biete dem Papste alle moralischen und materiellen Garantieen seiner Unabhängigkeit an. Wenn er dennoch ein freiwilliges Einvernehmen ablehne, so müsse man an das römische Volk appelliren. „Das Plebiscit wird unter den Augen der französischen Armee stattfinden; und hierauf, wenn Victor Emanuel zur Herrschaft Roms berufen ist, werden die französischen Truppen allmälich durch italienische abgelöst, so daß nichts dem Zufalle überlassen wird und keine Unordnungen vorfallen können. Der König von Italien wird darauf die Vereinbarung verkündigen, die er mit den katholischen Mächten zur Erhaltung der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles und des Glanzes der Religion abschließen wird. „Der Verfasser hofft," daß der Papst alsdann, anstatt in das Lager der europäischen Reaction zu fliehen, in Rom bleiben werde, wo er die vollständigste Freiheit in religiösen Angelegenheiten und die großartigsten Hülfsquellen zu seiner Verfügung finden würde." Die Broschüre schließt: „Wenn der Papst Italien segnet, so wird ein neues Zeitalter für die Kirche beginnen, wenn nicht, so mögen sich die Geschicke erfüllen. Aber Rom wird darum dennoch die Hauptstadt Italiens sein."

In der englischen Tagespresse beginnt diese Flugschrift Lärm zu machen. Sie wird von derselben dem Kaiser selbst zugeschrieben und erweckt die Hoffnung, daß man endlich dem Ende der römischen Frage nahe sei. „Sie muß — sagt die „Times" — ein kühner Betrug oder ein Manifest von europäischer Bedeutung sein. Sie erscheint gleichzeitig mit dem Rundschreiben des Baron Ricasoli, in welchem Rom als Centrum neapolitanischer Straßenräuberei angeklagt und die öffentliche Meinung der Christenheit gegen das Papstthum angerufen wird. Frankreich ist darauf durch eine Reihe von Artikeln und Broschüren vorbereitet worden, welche zeigen sollten, daß die Stunde geschlagen habe und daß es Zeit sei, den französischen Arm vom Vatican abzuziehen. Jetzt endlich kracht der wirkliche Donner, die anderen Broschüren waren nur die leise aus der Ferne grollenden Vorläufer. Das Pamphlet ist seinen Vorgängern unähnlich. Es hat dieselbe Präcision, die den französischen Stil kennzeichnet, aber in den halb historischen, halb prophetischen Gang seines Raisonnements mischt sich etwas der Drohung so Verwandtes, auf die verbindliche Art folgt so rasch die gebietende, und die bestimmte Sprache des Herrn läßt sich so viel lauter als die Ueberredung des Freundes vernehmen, daß es uns nicht Wunder nehmen kann, daß sie, trotz ihrer Anonymität, nur einem einzigen Autor zugeschrieben wird." Die „Post", die in französischen Dingen für gut unterrichtet gilt, spricht es fast unverblümt aus, daß Louis Napoleon der Verfasser sei. Der „Globe" erblickt in der französischen Flugschrift nicht nur das Todesurtheil über die weltliche Macht des Papstes, sondern die Ankündigung einer Allianz zwischen Frankreich und Italien, die fernere Ziele im Auge hat.

Herr v. Lavalette wird sich am 15. d. M. auf seinen neuen Posten nach Rom begeben. Es ist wohl zu merken, schreibt der Pariser = Corr. der „NPZ.", daß Lavalette und Benedetti (jetzt in Turin) diplomatische Zwillingsbrüder sind; sie hatten in Konstantinopel [illegible] und als Benedetti späterhin politischer Director in Paris wurde, inspirirte er als solcher den Botschafter in Konstantinopel. Jetzt begegnen sie sich wieder auf einem und demselben Terrain. Erinnert man sich auch des Gerüchtes, das vor einigen Wochen umlief? In Rom sollte nur ein Geschäftsträger ernannt und derselbe unter die politische Direction des Gesandten in Turin gestellt werden. Im Grunde ist dies wirklich geschehen, denn trotz seines höheren Ranges wird der Herr de Lavalette nach wie vor so verfahren müssen, wie es dem Herrn Benedetti von Paris aus vorgeschrieben werden wird. Der römische Stuhl hat sich trotz aller gegentheiligen Versicherungen von der Ernennung jener beiden Männer auf die diplomatischen Posten in Italien nichts Gutes zu versprechen.

Ein Pariser Correspondent der „K. Z." versichert, der Kaiser arbeite an einem neuen Einigungs-Project in der römischen Angelegenheit und werde dasselbe zuerst den übrigen katholischen Mächten und dann dem Papste selber vorlegen. Bis zum nächsten Monat werde dasselbe so weit ausgearbeitet sein, um vorgelegt werden zu können.

Man spricht von einer Schrift aus der Feder des Herrn Guizot zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes, die demnächst erscheinen wird und in welcher behauptet würde, daß die Aufhebung der weltlichen Gewalt die gesammte europäische Gesellschaft, besonders aber Frankreich in den tiefsten Tiefen erschüttern werde.

Der Reise Farini's nach Deutschland werden verschiedene Zwecke beigelegt; das eigentliche Motiv derselben, schreibt man der „A.A.Z.", ist wohl, die deutschen Fürsten und Regierungen für das neue Königreich Italien zu gewinnen, oder wenigstens günstiger zu stimmen. Die Zeitungen haben zwar bereits gemeldet, daß er von dem König von Preußen mit ceremoniöser Kälte empfangen worden sei; wenn nun dem auch so wäre, so meint der „Lombardo," daß Farini sich deshalb nicht besonders grämen dürfte, weil seine Mission mit geheimen Instructionen versehen sei, die den wichtigeren Theil derselben bilden. Es ist bekannt, welche Ausdehnung in Deutschland der dortige Nationalverein nehmen will. Die französische Regierung ist nicht in dem Fall direct mit diesem Verein in Verbindung getreten, da derselbe mit Recht, oder Unrecht, als antifranzösisch gestimmt geschildert wird. Alle Schritte, welche die französische Regierung bei diesem Verein wagen würde, wären sicherlich fruchtlos. Indessen suche Frankreich im Hinblick auf gewisse Eventualitäten mit der demokratischen Partei jenseits des Rheins Verbindungen anzuknüpfen, nnd bedarf zu diesem Zweck einer Vermittelung. Das sei der wahre Zweck von Farini's Mission. Wie der Corr. andeutet, hätt Farini keine Ursache über die Erfolglosigkeit seiner Reise zu klagen. Wie erwähnt, soll Farini, bevor er nach Italien zurückkehrt, noch eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Napoleon in Biarritz haben, und dies steht mit dem, was wir eben geäußert, im vollsten Einklang.

Die „B. u. H. Z." glaubt mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die Nachricht Se. Majestät der König werde am 4. October mit dem Kaiser der Franzosen in Straßburg zusammenkommen, verfrüht ist. Es hat in letzter Zeit ein Austausch der Ansichten über die Wahl eines beiden Monarchen gelegeneren Zeitpunktes und Ortes der Zusammenkunft stattgefunden, doch ist noch von keiner Seite ein bestimmter Vorschlag gemacht worden.

Der Pariser ⊙-Correspondent der „Frankfurter Postzeitung" stellt eine Zusammenkunft deutscher Fürsten mit Napoleon in Aussicht. In gewissen Kreisen versichere man mit einiger Bestimmtheit, daß in den ersten Tagen des Octobers zu Straßburg eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Preußen, dem König von Württemberg und dem Großherzog von Baden stattfinden werde. Man wolle sogar wissen, es sei bereits abgemacht, daß der Kaiser die deutschen Fürsten nach Köln begleiten werde.

Daß irgend ein definitives Abkommen zwischen Frankreich und Schweden noch nicht vorhanden, das ist, wie heute auch dem „Schwäb. Merkur" aus Berlin geschrieben wird, allerdings richtig; Thatsache ist es dem gegenüber aber auch, daß zu einem solchen Abkommen oder Bündnisse der Grund bereits vollständig gelegt worden ist, und zwar bis zu dem Grade, daß der förmliche Abschluß dessen, worüber man principiell bereits ganz einig ist, eben nur noch als eine Frage der Opportunität in Betreff der Zeit zu betrachten sein dürfte. Namentlich lassen auch Berichte aus London, die auf bester Information zu beruhen scheinen, keinen Zweifel darüber, daß insbesondere die englische Regierung von dieser Sachlage aufs allerunangenehmste berührt ist.

Nach der „Corr. Havas" wäre die Mittheilung der „Indép. belge" über Beschwerden, welche die Regierung wegen der bekannten Streitigkeit an der französisch-genfer Grenze erhoben hätte, ungenau. Die Untersuchung, deren Ergebniß allein einen solchen Schritt motiviren könnte, sei allerdings eingeleitet, aber noch nicht geschlossen. Selbstverständlich sei also auch noch keine Reclamation bei den schweizer Behörden erhoben worden.

Die in Mailand erscheinende „Unita italiana" meint im Hinblick auf das Ricasoli'sche Rundschreiben, der Premier hätte nicht unterlassen sollen, in seinem Cirkular dir grausamen Worte und Thaten vieler seiner militärischen Agenten entschieden zu brandmarken. Andererseits erinnert man daran, daß das „neapolitanische Banditenthum", wie es jetzt durch die sardinische Regierung auf die diplomatische Schaubühne geführt wird, dieselbe Rolle zu spielen habe, welche erst den „betrunkenen Söldlingen" Lamoricière's zugetheilt war. Man brauche einen Vorwand, um dem Papst den Rest seiner Besitzungen zu entreißen, und fabricire dazu die „Briganti."

Das vor Castellamare liegende englische Geschwader hatte jüngst eine Fahrt nach Corfu unternommen, von der es am 27. August wieder in den neapolitanischen Gewässern eingetroffen war; die „Patrie" will wissen, es werde am 8. d. M. definitiv nach Malta abgehen; ein Marseiller Telegramm vom 3. d. M. meldet dagegen, daß über den [illegible] der Flotte nach [illegible] bekannt sei.

„Patrie" berichtet nach einer Depesche: Die Feindseligkeiten gegen Montenegro haben begonnen. In der Nacht auf den 2. September hat Abdi Pascha, welcher die erste Division kommandirt, das Defilé von Alwitsch an der Moraka besetzt. Er sollte nordwärts im Distrikte von Czermnitza vordringen, wohin die Montenegriner zurückgewichen waren.

Die europäische Kommission hatte ihre Arbeiten eingestellt; sie weilt gegenwärtig in Ragusa, um ihre Vermittlung anzubieten, falls der Augenblick dazu kommen würde.

Zwischen der portugiesischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle haben sich aus Anlaß der Einführung des Concordats Differenzen ergeben. Der mit der Führung dieser Unterhandlungen betraute Bischof von Goa ist von Lissabon abgereist.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung vom 5. d. dem Antrage seiner Commission gemäß beschlossen, in die Berathung über den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf bezüglich der Gerichtsorganisation nicht einzugehen, nnd die betreffende Vorlage ist somit als abgelehnt anzusehen. Neben dem Antrage des Ausschusses lag ein Amendement des Abg. v. Mende vor, das scheinbar als ein Auskunftsmittel zwischen den Intentionen der Regierung und denen des Ausschusses angesehen werden konnte und von Vielen auch wirklich so angesehen

## Feuilleton.

### Das Osterfest bei den Russen.

[Aus Ch. Dickens' „All The Year Round."]

Es ist etwa 9 Uhr Morgens, wir befinden uns in der Vorstadt eines der größten und reichsten Städte Rußlands, während der Kriege des letzten Jahrhunderts den Türken genommen. Es wimmelt auf dem Marktplatz. Die bunden Bänder der Haube der russischen Bäuerin flattern lustig im frischen Morgenwind, und der lange goldene Schnurrbart des Mužik, ihres steten Begleiters, wogt auf und nieder. „Wir treffen die nöthigen Vorkehrungen zum Osterfest, daher das Gedränge auf dem Markt." Betrachten wir uns die Menge etwas näher. Der Totaleindruck menschlichen Treibens ist fast überall derselbe. Da z. B. sehen wir Ivan Ivanovicz und Vera Feodorowna (in England Darby und John) in die Stadt gekommen, um Sonntagsstaat zu kaufen. Der Rock Ivans ist aus hellem Tuch, das Meisterstück irgendeines Dorfschneiders, der sich nicht wenig darauf zu gute thut für „gutes Geld auch gutes Maß zu liefern." Der Rock ist lang und weit, dennoch fühlt Ivan sich augenscheinlich genirt und unbehaglich darin; in seinem Alltagsrock aus Schaaffell und seinen Calicohosen würde ihm ungleich leichter zu Muthe sein. Er geht gebückt, während sein Gesicht glüht und fast düster drein schaut. Er ist ein schlauer Patron, doch unter so vielen Fremden schüchtern und linkisch; er weiß nicht recht, ob er sich vor den Stadtleuten fürchten oder sie angrinsen soll. Vielleicht fühlt er sich augenblicklich etwas angegriffen; so wie er aber glücklich wieder daheim ist auf seiner Farm, unter den deutschen Colonisten, unter seinen Schafheerden, seinen Hunden und zottigen Kleppern — den Wölfen und den Moräften der Steppenwüstenei — läßt er es wahrlich an lautem „Halloh!" nicht fehlen.

Vera ist eine zerzauste Dirne, das Gesicht voller Sommerflecken. Ihre Wasserstiefeln reichen bis an die Knie. Um ihren Kopf ist ein rothes Tuch gewunden, dessen Enden shawlartig auf ihre Schultern herabwogen. Um den Hals trägt sie scheinende sibirische Perlen nebst anderem Flitterwerk — doch der Saum ihres Kleides ist beschmutzt und letzteres überhaupt aus äußerst schlechtem Stoff — ein Hausirer hat sie gehörig damit geprellt. Bei der Anfertigung desselben scheint keine bestimmte Norm vorgewaltet zu haben; vorn ist es zu lang und hinten zu kurz. Auch sie würde sich zweifelsohne in ihrem hübschen Alltagsröckchen aus rothem Baumwollstoff mit dem weißen, vorn offenen Leibchen und ihrer kronenförmigen Haube, deren Saum mit Flittern verbrämt ist, ungleich behaglicher fühlen.

Vera ist von kräftigem Körperbau, doch nicht minder gelenkig. Sie könnte jeden Stadt-Tanzmeister mit einer Hand zwingen, und eine derartige Herausforderung brauchte wahrlich nicht zweimal an sie zu ergehen, besonders zur Fastenzeit. Sie hat kleine, kecke, leidenschaftslose blaue Augen mit kurzen Augenwimpern, in denen jedoch ein guter freundlicher Ausdruck bei weitem der vorherrschende ist, ein impertinentes Stutznäschen, aufgesprungene Lippen, und große braune redliche Werktagshände. Es wäre so übel nicht wenn dieselben so einigen Verkehr mit Wasser und Seife pflegen, wiederum würde das bei dem ewigen Koth von dem wir hier umgeben sind, und bei den Staubwolken die uns an den Straßenecken entgegenblasen, nicht viel frommen, denn das sauberste Gesicht bleibt höchstens fünf Minuten rein, wozu folglich das viele Waschen?

Sieh da! dort steht der alte abgedankte Officier (das Gegenstück finden wir in Bath oder Cheltenham) in seiner geschniegelten fadenscheinigen Uniform, seine karge Kost erhandelnd. Er ersteht die schlechte Waare mit jener großthuerischen Miene, die er sich seit langer Zeit zu eigen machte, als es ihm wohl auf einige Kopeken mehr oder weniger nicht ankam, als er sein Erbtheil in St. Petersburg wegraffte oder es während eines Haltes in irgendeiner Wildniß des Kaukasus an seinen müßigen Cameraden verspielte. Außer den Leichtsinnigen und denjenigen die sich für andere aufopferten, sind im Alter nicht gar viele arm. Größtentheils haben es sich die Menschen selbst zuzuschreiben wenn sie mit 60 Jahren Mangel leiden; doch selbst die Armuth kleidet den Soldaten besser als andere Leute, und die Gruppe dort, die dürre militärische Gestalt in Unterhandlung mit jenem Höker, ermangelt nicht einer gewissen Würde und Anregung zur Rührung. Er hat sich eine harte faserige Wurst gekauft und nicht einmal Brod dazu, armer alter Bursche! kein Wunder daß er so mager ist!

Dort dingt die Haushälterin unseres Epikuräers mit einer bausbackigen Farmersfrau — vielleicht auch ist es die Mutter irgendeines kranken Kindes, für das sie Speise ersteht — oder auch eine liebende Gattin, stets darauf bedacht ihrem Mann Freude zu bereiten. Ihm zu Liebe suchte sie sich an Erfahrungen in Betreff von fettem Geflügel und schönem Fisch zu bereichern. Seht nur, wie schlau sie ihre Sache angeht! wie sorgsam sie alles und jedes prüft, wie genau sie in ihrer Herzenseinfalt jede Kopeke berechnet, wie bedächtig sie ihr Geld aufzählt, wie hartnäckig sie auf den Wechsel besteht — in Rußland wahrlich keine leichte Sache! und endlich, zu welch soliden Einkäufen sie den Inhalt ihrer kleinen Börse verwandt hat!

Unfern der Liebenden ist der Oberkoch irgendeines verschwenderischen Großen, in reichen Einkäufen begriffen, nicht ohne Rücksichtsnahme auf die Lieblingsgerichte seiner Schönen, bei der er, nachdem der Inhalt seiner Schüsseln erkaltet ist, zu soupiren pflegt. Er hält es unter seiner Würde, den Marktleuten gegenüber zu dingen und zu knickern; je größere Summen

wurde. Das Amendement negirte wohl den Antrag der Commission, allein es stellte sich andererseits außerhalb der Regierungsvorlage, indem es darauf hinauslief, der Ausschuß möge „die Hauptgrundsätze, auf welchen die Reorganisirung der Justiz überhaupt basirt werden soll", ehestens berathen.

Abgeordneter **Taschek** stellte als Zusatz zu den Anträgen des Abg. Mende folgenden Antrag: „Das h. Haus wolle beschließen, der erstattete Bericht werde dem Ausschusse zurückgestellt, um in eine Prüfung des vorgelegten Gesetzentwurfes auch noch insoweit einzugehen, als es nothwendig ist, um dem h. Hause jene Grundsätze und Maßregeln zur Berathung und Schlußfassung vorzulegen, welche sich jedenfalls und insbesondere mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung für die Einführung des zu gewärtigenden neuen Verfahrens in Civil- und Strafsachen als nothwendig und entsprechend herausstellen." Der Antrag wird unterstützt.

Abg. **Sartory** beantragt: „Das hohe Haus wolle beschließen, daß zur meritorischen Berathung über die vom h. Justizministerium vorgelegten Grundzüge der Gerichtsverfassung ein neuer, aus neun Mitgliedern bestehender Ausschuß in den Abtheilungen gewählt werde." Der Antrag findet keine hinreichende Unterstützung.

Dr. **Herbst** stellte folgenden Zusatzantrag: „Das hohe Haus wolle beschließen: Die hohe Regierung sei zu ersuchen, ehestens den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, wonach die Trennung der Justiz von der Administration sofort bewirkt und den Gerichten die Zuständigkeit in Uebertretungsfällen zurückgegeben werde." Eventuell stellt er folgenden Antrag: „Das hohe Haus wolle beschließen: Der Ausschuß zur Berathung des Gesetzes über die Gerichtsorganisation sei zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes auszuarbeiten, wonach die Trennung der Justiz von der Administration sofort bewirkt und den Gerichten die Zuständigkeit in Uebertretungsfällen zurückgegeben werde."

Zuerst gelangt der Antrag des Abg. Mende zur Abstimmung und bleibt in der Minorität; ebenso der Antrag des Dr. Taschek, und wird der Ausschußantrag nebst dem von Dr. Herbst gestellten eventuellen Antrage mit Majorität angenommen.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 6. Sept. Se. Majestät der Kaiser wird Sonntag um 12 Uhr Mittags wieder aus Ischl hier eintreffen.

Aus **Corfu** sind heute Courrier-Nachrichten eingetroffen, die die erfreulichsten Mittheilungen über zusehends fortschreitende Besserung des Befindens der Kaiserin [illegible] Erfolge die Seebäder, und die Hoffnung baldiger vollständiger Genesung der hohen Kranken scheint nun vollkommen gerechtfertigt; auch die Erbprinzessin von Thurn und Taxis befindet sich unter dem Einflusse des milden Klima's in Corfu wohler.

Ihre Majestät die Kaiserin **Karolina Augusta** haben den am 14. Mai d. J. durch Feuer verunglückten Bewohnern des Marktes Klanjec im Warasdiner Komitate in Kroatien 400 fl. gespendet.

Gestern um 2 Uhr Nachmittags war eine Ministerconferenz bei Sr. k. Hoh. dem Herrn Erzherzog **Rainer**, an welcher auch der k. ungarische Hofkanzler Graf **Forgach** und der Minister Moriz **Eßterhazy** Theil nahmen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl von **Toscana**, Bruder des Großherzogs, welcher nächste Woche seine Vermälung mit der Prinzessin Clementine von Sicilien in Rom feiert, wird einige Tage darnach hier eintreffen. Den bleibenden Aufenthalt wird das neuvermälte Paar vorläufig auf einem der großherzoglichen Güter in Böhmen nehmen.

Der k. dänische Gesandte, Graf **Bille Brahe**, hat einen kurzen Urlaub erhalten und ist zur Ordnung einiger Familienangelegenheiten nach Dänemark abgereist.

FZM. Ritter v. **Benedek** ist von Marienbad hier angekommen.

Das Kriegsministerium hat folgende Cirkular-Verordnung ausgegeben: „Allen jenen Feldärzten, welche den zweijährigen Operationskurs an der medizinisch-chirurgischen Josefs-Akademie vollendet, und das Diplom als Operateure erhalten haben, wird von nun an gestattet, allerorts sich des Titels eines Operateurs zu prävatiren. Dieselben sind in den feldärztlichen Standesausweisen, sowie in allen übrigen dienstlichen Eingaben als solche evident zu führen, und in den Militär-Heilanstalten vorzugsweise auf den chirurgischen Abtheilungen zu verwendea."

Im Justizministerium ist eine eigene legislatorische Section errichtet und die Einrichtung getroffen worden, daß jede für den Reichsrath bestimmte Vorlage, nach der Absolvirung im Ministerrathe, dort noch von dem rein practischen Gesichtspunkte aus geprüft werden soll, ob die Textirung allen juristischen Anforderungen entspricht.

Unter den Vorlagen, die nächstens von Seite des Finanzministeriums im Reichsrathe erfolgen werden, sind — abgesehen von den Maßregeln zur Hebung der Valuta und den Vorschlägen über die Bedingungen für Erneuerung des Bankprivilegiums, als die wichtigster hervorzuheben: Die Bildung einer Staatsschuldencommission aus Mitgliedern des Reichsrathes; diese Commission hätte nicht nur die Hinausgabe, sondern auch die Verwendung der Staats-Obligationen zu überwachen. Ferner ein Gesetzentwurf, die Aufhebung aller Durchfuhrzölle betreffend. Gerüchtweise spricht man von der Einführung einer Productensteuer, welche an die Stelle der Weinsteuer treten soll. Nach einer anderen Version beabsichtigt der Finanzminister, eine Zukker- und Theesteuer einzuführen. Eine weitere Vorlage soll den mit der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft abgeschlossenen Staats-Garantie-Vertrag betreffen.

Die auf den Stadtwällen seit 1848 aufgepflanzten Geschütze werden mit Einbruch des Winters entfernt und in Magazinen deponirt werden. Gleichzeitig werden die dabei aufgestellten Artillerieposten eingezogen.

Das Befinden des Reichshistoriographen **Hurter** hat sich derart gebessert, daß derselbe heute schon das Krankenbett verlassen konnte.

In dem Artikel über die Auflösung des **Pesther Komitats-Ausschusses** sagt die „Wiener Ztg.": Die ungarische Hofkanzlei hält sich so viel als möglich an jene Instructionen, welche noch im vorigen Jahre den Obergespänen ertheilt wurden, obwohl diese in einem sehr wesentlichen Punkte, namentlich in Bezug auf die Art und Weise der Zusammenstellung des Komitatsausschusses, darum ergänzt werden mußte, weil die bezüglichen Anordnungen sehr unbestimmt gehalten sind und den seit jener Zeit sehr veränderten Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Die Komitatsausschüsse sollen aus zwei Elementen zusammengesetzt werden. Erstens aus einer ziemlich großen Zahl der Meistbesteuerten, und zwar nicht blos nach der Grundsteuer, sondern damit alle Interessen vertreten sind, nach dem ganzen Betrag der directen Steuern derart berufen, daß alle nach dem Steuercensus [illegible] zur Theilnahme aufgefordert, im Falle der Weigerung durch die in der Reihenfolge nächsten ersetzt werden sollen. Die zweite Kategorie der Ausschußmitglieder würden die durch eine Doppelwahl ernannten Vertreter der Kommunen sein. Jeder Unbefangene dürfte einsehen, daß mit dieser provisorischen Bestimmung, über welche der künftige Landtag zu entscheiden haben wird, eine solide und wahre Vertretung aller Interessen im Komitate bezweckt wird, daß auch in dieser Frage der Regierung nicht an einer Vermehrung ihrer Macht, vielmehr an einer unabhängigen Komitatsrepräsentanz gelegen ist; es ist auch in einer jeden darauf bezüglichen amtlichen Mittheilung die klare Erklärung enthalten, daß man durchaus nicht beabsichtige, die uralte Einrichtung der Komitate, jene feste, mehrhundertjährige Grundlage der gesetzlichen Freiheit und des gesicherten Fortbestandes, zu schwächen, sondern nur die Ordnung sichern wolle, ohne welche eine jede Freiheit illusorisch ist."

Das **Komorner** Komitat hat sich dem Protest gegen die Auflösung der Landtags nicht angeschlossen. Mehrere Redner der Komitatsversammlung beantragten wohl dergleichen; allein es wurde dagegen vom Obergespan Graf Leopold **Nádasdy** mit Erfolg geltend gemacht, daß im Landtag ohnehin die ganze Nation repräsentirt war, eine Wiederholung des von diesem ausgesprochenen Protestes also überflüssig sei.

Das **Szabolcser** Comitat hat in seiner am 2. Sept. abgehaltenen Commissionssitzung trotz der Einsprache des präsidirenden Obergespans nicht allein gegen die Auflösung des Landtages, sondern auch gegen die Suspendirung der Pesther Comitats-Commission einen Protest im Protokoll verzeichnet.

Die Paßvorschriften vom 9. Februar 1857 sind mit 1. September auch für das lombardisch-venetianische Königreich wieder vollständig in Wirksamkeit getreten.

## Frankreich.

**Paris**, 3. September. Außer abermals acht Generalraths-Adressen druckt der „Moniteur" die Rede ab, mit welcher der Justizminister Delangle den Generalrath des Nièvre-Departements in Nevers eröffnet hat. Wie selbst die gemeinen Soldaten gern von den Schlachten erzählen, in denen sie mitgefochten, so hat der Herr Minister, der übrigens jenen Vergleich selbst macht, mit besonderer Vorliebe von der Verschönerung der Hauptstadt, woran er persönlich Theil genommen, gesprochen. Es sei eben so irrig als unüberlegt, zu behaupten, daß eine gute Verwaltung in Gemeinde, Bezirk oder Staat sich einen haushälterischen Familien-Vater zum Muster nehmen müsse. Für einen Familien-Vater, der ja früher oder später doch einmal sterbe, sei es Pflicht, nicht mehr auszugeben, als er einnehme; Gemeinde, Bezirk und Staat aber seien unsterblich und ihre Mittel desgleichen. Was die Gegenwart nicht leisten könne, leiste die Zukunft. Viele enge und schmuzzige Straßen von Paris seien beseitigt und breite, gesunde Straßen dafür angelegt worden; hätte man das unterlassen sollen, weil die Einkünfte der Stadt die Ausgaben nicht decken konnten? Anleihen müßten gemacht werden und sie seien gemacht. „Das ist die wahre, einsichtsvolle, kühne und kluge Oekonomie, wo es sich um die Verwaltung allgemeiner Interessen handelt, und ihr verdankt auch Lyon, Lille, Nantes, Bordeaux, Marseille und so viele andere Städte das neue Leben, welche sie durchströmt und umwandelt." — Der Kaiser und die Kaiserin sollen bereits am 15. d. nach Paris zurückkommen. Graf und Gräfin Walewski reisten heute nach Biarritz an das kaiserliche Hoflager. General Fleury begibt sich nach Baden-Baden zu dem Wettrennen. Prinz und Prinzessin Napoleon werden Ende dieses Monats in Paris zurück sein. — Herr von Grammont braucht noch die Bäder von Vichy und wird den 5. d. M. sich nach Biarritz zu dem Kaiser und von da nach Rom begeben, um sich bei dem heiligen Vater zu verabschieden. Ehe er dann seinen neuen Posten in Wien antritt, wird er noch einmal nach Paris zurückkommen. — Man erwartet in Paris einen Commissär der spanischen Regierung wegen der Vorunterhandlungen eines **französisch-spanischen** Handelsvertrag. — Wie man versichert, sollen die bestehenden 20 Jägerbataillone auf 10 reducirt werden und die aufgelösten 10 Bataillone den Kern zu 7 neuen Infanterie-Regimentern (104—110) bilden. Seit 1851 wurde die Infanterie allein successive um 474 Compagnien vermehrt. Die Cavallerie, welche 1851 312 Schwadronen stark war, zählt heute 444 Schwadronen, also um 132 Schwadronen mehr. In gleichem Verhältnisse wurde die Artillerie verstärkt, so daß der Effectivstand der französischen Armee sich seit 10 Jahren um ein Fünftel vergrößert hat. Die Ausrüstung der Küstenbefestigung ist nahezu vollendet, die Batterien, welche dem feindlichen Feuer am meisten ausgesetzt sind, erhalten eine neue Eisenbekleidung.

Der „Moniteur" läßt sich von seinem Münchener Correspondenten schreiben: „Die Nachrichten aus **Posen** sind nicht ganz beruhigender Art. Die Conflicte zwischen der Behörde und der katholischen Geistlichkeit mehren sich und beginnen einen ziemlich ernsthaften Charakter anzunehmen. Die Regierung hat übrigens den festen Willen und die Mittel, den Vorschriften des Gesetzes Achtung zu verschaffen."

Fürst Ladislaus **Czartoryski** ist vom Kaiser eingeladen worden, sich zu ihm zu begeben; der Fürst tritt heute (3.) Abend die Reise an.

Fürst Polignac hat an seinen Schwiegervater Hrn. Mirès, an demselben Tage, an welchem das Urtheil, welches auf fünfjährige Haft erkennt, vom Obergerichtshof bestätigt wurde, das nachstehende Schreiben gerichtet:

Theurer, unglücklicher Freund! Ich hoffe, daß Sie die abermalige, furchtbare Prüfung, die Ihnen die Vorsehung auferlegt, muthig ertragen werden. Indem der Gerichtshof den einzigen Anklagegrund nicht anerkennt, in welchem Diejenigen, von denen Sie nicht näher gekannt sind, eine Ihnen zu Theil gewordene persönliche Begünstigung hätten erblicken können, hat er Ihre Rechtlichkeit selbst in demselben Momente bezeugt, in welchem er auf das Maximum der Strafe gegen Sie erkannte. Wie so aber nach solchen Geschehnissen dieses Strafurtheil doch noch aufrecht erhalten werden konnte, das ist ein Geheimniß, in dessen Tiefe zu dringen mir nicht das Recht zusteht, und das zwischen Gott und dem Gewissen der Richter mitten inne steht. Appelliren Sie sofort an den Cassationshof; gehen Sie bis an's Ende. Ich werde stets neben Ihnen sein, stark in meiner Ueberzeugung von Ihrer Ehrenhaftigkeit. Vertrauen Sie dem höchsten Richter, der in den Herzen liest; er kennt auch das Ihre; gedenken Sie, daß der Wahrheit zuletzt doch immer der Sieg beschieden bleibt. Paris, 29. August 1860. Fürst A. v. Polignac.

Aus **Nizza** berichtet man der „D. Allg. Ztg.", daß dort die italienische Bewegung nicht ruhe und unausgesetzt Demonstrationen gegen die französische Herrschaft ins Werk setze. Kürzlich wurde für den ehemaligen Nationalgarde-Capitän Beralis, der nach der Annexion Nizza's auswanderte und jetzt in Turin starb, ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten, obgleich die Polizei der Feier alle möglichen Hindernisse entgegensetzte. (Also auch dort erlaubt sich die Polizei so ungehörige Provocationen! D. Red.) Die Kathedrale war mit Leuten in tiefer Trauer angefüllt, die Damen hatten an ihren Gewändern die italienischen Farben auf die eine oder andere Weise anzubringen gewußt. — An einem der letzten Sonntage kam es in einem Café chantant zwischen französischen Beamten und den übrigen Gästen, welche den gallischen Hahn durch Nachahmen des Hahnenschreies persifflirten, zu einem Streit, wobei die Beamten vor die Thüre gesetzt und zwei Gendarmen, welche einschreiten wollten, arg durchgeprügelt wurden. Am nächsten Morgen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Eine Maßregel, welche viel Aufregung hervorbringt, ist die Beseitigung verschiedener Statuen italienisch-historischen Ursprungs und der Umtaufung von Plätzen und Straßen auf französische Namen. Im kaiserl. Lyceum haben gleichfalls Demonstrationen gegen einen Professor stattgehabt, welcher Nizza als französischen Ursprungs darstellte.

## Großbritannien.

**London**, 3. Septbr. Irische Blätter berichten: Ihre Maj. die Königin habe sich in Irland so wohl gefallen, daß sie beschlossen habe, sich in der Gegend von Killarney anzukaufen.

Der Prinz von **Wales** geht, wie erwähnt, nach dem Festlande, um den Manövern in der Rheinprovinz beizuwohnen. Die Manöver bilden diesmal aber nicht den Hauptzweck seiner Reise, es soll vielmehr die Gelegenheit zu einer Zusammenkunft mit der Dame benutzt werden, die einst den englischen Thron mit ihm theilen soll — einer Prinzessin **Holstein-Glücksburg**. Es war bestimmt, daß auch **Prinz** Alfred einen Ausflug nach Deutschland machen solle, um den Oheim in Coburg wieder einmal heimzusuchen, doch heißt es jetzt, er werde ehestens wieder auf sein Schiff nach Amerika zurückkehren.

Die „Saturday Review" fragt die Herren Cobden und Bright, warum sie nicht den „Friedenscongreß" von Chalons, wie sie spöttisch das dortige Lager nennt, besuchen, und beschäftigt sich dann mit der Frage, welches eigentlich der rechte Ausdruck für die wirkliche Form der französischen Regierung sei. „Manche", bemerkt das Blatt unter Anderm, „nennen sie Despotismus, Andere Demokratie. Der Streit darüber gleicht ein wenig dem Streit über die Farbe des Chamäleons. Das französische Kaiserreich ist ein Sprößling der Revolution und Reaction und hat etwas vom Charakter beider Eltern geerbt. Aber weder Despotismus, noch Demokratie bezeichnet seinen Charakter so richtig wie Stratokratie, wenn wir uns das griechische Wort erlauben dürfen. Das Lager von Chalons ist nicht blos das große militärische Experiment und Schauspiel des Jahres, es ist die Assemblée der politischen Herrscher von Frankreich. Das Lager ist der wahre Senat und die wahre Wählerschaft von Frankreich. Dahin begibt sich der Kaiser, um die wirklichen politischen Geschäfte des Jahres zu erledigen. In seinem Badeort ließ sich der Kaiser unlängst herab, in einer öffentlichen Quadrille mitzutanzen. Aber wer war sein Gegner? Kein Vertreter des Friedens und Freihandels, auch kein Handwerker, den Manchester und Rochdale Bruder nennen dürften, auch kein Weinbauer, der vor Dankbarkeit für den französischen Vertrag überfließt. Es war ein Sergeant der Garde, in welchem der Kaiser einen wahren Vertreter seines Volkes anerkannte. Der Wille der

---

er in Umlauf setzt, desto größer sein Gewinn. Er würde kein Engagement annehmen, bei dem nicht die Markt-Accidentien eine Hauptrolle spielten, und sich z. B. um keinen Preis dazu verstehen in die Dienste eines scharfsichtigen Arithmetikers zu treten, wollte derselbe auch seinen jetzigen Gehalt um das Zweifache verdoppeln.

Zunächst fällt unser Blick auf einen Trunkenbold mit aufgedunsenem Gesichte, schmutziger Kleidung, schuldbeladener gemeiner und trotziger Miene. Er ist im Gespräch mit einem Cameraden begriffen, auf dessen Gesichte Arbeit, Sparsamkeit, Gesundheit und Wohlstand geschrieben stehen. Offenbar ist sich der Säufer dunkel seiner Herabwürdigung bewußt, doch er ist „ein Bruder ohne Sorge" und kehrt der Besserung trotzig den Rücken.

Wie auf allen Marktplätzen, so schwärmen auch hier ältliche Vielfraße umher, die in beschränkten Verhältnissen sind, doch denen „der Bauch ihr Gott ist." Nichts Schöneres für sie als die Lebensmittel anzuglotzen und zu betasten, und gute Bissen unter dem Preis zu erstehen! keine Gelegenheit unbenützt zu lassen, die Vorrathskammern und Spülsteine andrer zu bemausen. Die Jungen, denen der Himmel noch voller Geigen hängt, deren Ehrgeiz und Ruhmbegierde sich tausend und abertausend Luftschlösser baut, die nicht ruhen noch rasten, die Glücklichen und die Schaffenden haben gut über diese armen materiellen alten Geschöpfe die ihr Glück in Genüssen so niederer Art finden, die Nase zu rümpfen; mit 20 Jahren lassen uns die Freunden der Tafel noch ziemlich kalt; doch versetzen wir uns an die Stelle jener; angenommen, wir wären Liebe, Hoffnung, Luftschlösser, freundschaftlicher Beziehungen bar, hätten täglich nur über einige wenige Pence zu verfügen, die höchstens ausreichten uns Feuerung und die kärglichste Nahrung zu verschaffen — wäre es da zum Verwundern, wenn wir derselben überdrüssig würden — uns der Marktplatz anlockte und wir darüber aus wären, mit irgendeinem befreundeten Fleischer oder mit Vera Feoderowna wegen ihres noch übrigen mageren Hühnchens, oder Dutzend winziger Eierlein zu unterhandeln. In solch einer Acquisition besteht vielleicht das ganze Tagesevenement jener Alten! Gar zu gern doch möchte er bei seinen ausgehungerten alten Bekannten in dem Ruf stehen, einen guten Eierkuchen oder eine gute Suppe herrichten zu können — die Eitelkeit verschmäht selbst diese bescheidene Ehre nicht. Manch schöner Husaren- und übermüthiger Garde-Officier hat vielleicht den Abend seines Lebens zum großen Theile auf dem Marktplatz verbracht.

Unsere Läden und Werkstätten lassen auf eine am Ende der Welt gelegene französische Colonie schließen deren Bewohnern Buchstabiren und Lesen böhmische Dörfer sind. Die Gegenstände unsrer Waaren befinden sich meistentheils über unsern Gewölben gemalt, denn, wie bereits angedeutet, sind wir mit der Lesekunst nicht allzu vertraut. Dennoch aber geht uns wissenschaftliche Bildung nicht ganz ab, und es verursacht uns nicht das geringste Kopfbrechen daß uns etwa darin Mangelnde durch Aushängschilder und Unterschriften zu ergänzen. „Telieure per meliter et cevile," z. B. (Schneidermeister für Militär und Civil), mit einem Uniformsrock und einem Paar Civilbeinkleidern däucht uns eine ebenso naturgetreue wie bezeichnende Ueberschrift über dem Gewölb eines Schneiders, und ein Füllhorn, dem Schuhe und Stiefeln entströmen, mit der Ueberschrift Cordonie gibt unsrer Ansicht nach in äußerst sinnreicher Weise das Gewerbe eines Schuhflickers kund; das e und i ist nachträglich hinzugefügt, nachdem mit einem gelehrten Freunde Rath gepflogen ist. Bord, Corsets, Hüte, Kochtöpfe sind dermaßen getreue Repräsentanten unsrer verschiedentlichen Gewerbe, daß eine Irrung gar nicht in Frage kommt. Mitunter schreiben wir französische Wörter, wie z. B. Modiste mit russischen Buchstaben, was sich indessen etwas sonderbar ausnimmt; oder auch schreiben wir russische Wörter mit französischen Buchstaben. Wie dem auch sein möge, ob russisch oder französisch, unsere Schwäche im Betreff der Orthographie fällt leider sofort ins Auge. Außer den eigentlichen Ladenverkäufern sind bei uns umherziehende Verkäufer und Gewerbetreibende mehr als reichlich vertreten. Glaser warten mit ihrem Glase auf ein Geschäftchen, deßgleichen Schirmmacher und Tischler, neben ihren Tischen und Stühlen postirt, neuerdings überfirnißt, um die verschiedentlichen Risse derselben unbemerkbar zu machen; Vögel- und Hummerhausirer, mit oft nur einem Hummer — bei uns eine große Seltenheit — im Lager. Die merkwürdigste Classe dieser Gewerbetreibenden ist indessen die Gilde der Geldwechsler, meistens polnische oder deutsche Juden. Sie stellen ihre pultförmigen Tische an deren einem Ende sich ein kleiner mit einem Drahtdeckel versehener Geldbehälter befindet, längs der belebtesten Straßen auf. Neben diesem Tisch sitzt unter einem mächtigen weißen Regenschirme ein habichtsnasiger, schmerbäuchiger, schmutziger Kerl, der mit seinem Falkenauge den Geldkäfig bewacht, denn wir sind eine diebische Race nnd Wachsamkeit ist bei uns am Platz. Feste Preise kennt er nicht; ein Geschäftsmann kommt vielleicht mit fünf oder sechs Procent davon — ein Dandy hingegen muß deren 20 zahlen — unser fetter Geldwechsler will dereinst als Millionär von hinnen scheiden. Kleine Münze ist in Rußland eine Seltenheit, obgleich es keinem Zweifel unterliegt daß dieselbe in Masse geprägt wird, um damit die Kosten für den Druck und das Papier des Papiergeldes — ganz besonders en vogue — zu decken.

Dort liegen seltsame, ausländische Fische, die sich nicht in unsere Gewässer verlaufen, in Masse aufgethürmt, u. a. der Stör, der uns den Vorläufer unserer Diners, den Appetiterwecker Kaviar liefert; der

französischen Armee wird am Ende die Politik Frankreichs bestimmen."

## Italien.

General Türr heiratet wirklich eine Enkelin Lucian Bonaparte's. Die „Opinion nationale" bringt heute folgende telegraphische Depesche: „Die in meinem Namen im „Journal de Debats" abgegebene Erklärung (sie stellte die Verlobung in Abrede) ist irrig; haben Sie die Güte anzuzeigen, daß Fräulein Adeline Bonaparte-Wyse mir die Ehre erzeigt, meine Hand mit Zustimmung ihrer Frau Mutter anzunehmen und daß Se. Majestät mir die Erlaubniß gegeben hat, sie zu heiraten." (Die Braut ist eine Tochter des Herrn Thomas Wyse, der lange Zeit als britischer Gesandter in Athen fungirte; die Mutter ist Lätitia Bonaparte, Tochter des Fürsten Lucian Bonaparte von Canino und der Dame Jouberteau. Madame Lätitia Bonaparte lebt schon längst von Herrn Wyse getrennt. Ihre Tochter, die ältere Schwester der Braut des General Türr ist Madame Marie Bonaparte-Wyse, bekannt unter dem Namen „princesse de Solms", die Schwiegertocher eines Straßburger Schlächters Solms.

Wie schon gestern mitgetheilt wurde, wird der „Gazetta di Torino" aus Peruzzi geschrieben, „daß eine Versaglieri-Patrouille auf der Gränze bei San Lorenzino, wahrscheinlich durch ihren Wegweiser irre geleitet, auf päpstliches Gebiet gerieth, daß die Franzosen Lärm schlugen, daß aber, als die Offiziere sich gegenseitigt verständigt hatten, die Patrouille sofort wieder über die Gränze zurückging. So harmlos und so unerheblich scheint der Verlauf jedoch nicht gewesen zu sein, und in Rom wird man an einen Irrthum um so weniger glauben, als dieses „Irre geleitet werden" kein vereinzelter Fall ist. Es wird nämlich aus Rom, 3. Sept. telegraphirt: „Gestern griffen fünfzig Piemontesen Epitaffio auf der neapolitanischen Gränze an, wurden jedoch von päpstlichen Gendarmen zurückgeschlagen; eine französische Compagnie besetzte hierauf Epitaffio. Ein anderer Zusammenstoß zwischen päpstlichen Gensdarmen und piemontesischen Soldaten fand zwischen Orvieto und Bolsena statt; die piemontesischen Truppen erlitten keinen Verlust." Es sind demnach gleichzeitig zwei Versuche im Sinne des gestern mitgetheilten Artikels der Opinione gemacht worden, die Ereignisse ins Römische hinüber zu spielen: der eine auf der Nordseite des päpstlichen Gebietes, und zwar genau in der Gegend, wo die Piemontesen von den römischen Unitarien seit Jahr und Tag erwartet werden, der andere auf der Südgränze. San Lorenzo Nuovo liegt, genauer betrachtet, westlich von Bolsena, zwischen dem gleichnamigen See und dem im vorigen Jahre so oft genannten Aquapendente.

Ueber die angebliche Vernichtung der Insurgenten in Matese meldet jetzt „Popolo d'Italie" aus Piedimonte vom 27. August: Am 23. und 24. machten die Truppen, ungefähr 3000 Mann stark, ihre lang vorbereiteten Angriffe auf die Royalisten in Matese. Das Resultat entsprach jedoch den Erwartungen keineswegs. Die Royalisten zogen sich, nachdem einige Schüsse gewechselt waren in ihre, wie es scheint, unzugänglichen Stellungen zurück, nachdem sie kaum vier Mann an Todten verloren hatten. Dagegen tödteten die piemontesischen Soldaten — ein italienisches Blatt berichtet hier! — 6 bis 7 ganz unschuldige Kohlenbrenner im Walde Coglione di Letino, weil sie dieselben für Briganti hielten, und da die bereits angezündeten Kohlenmeiler mittlerweile ausbrannten, so wurde nicht nur der beträchtliche Kohlenvorrath, sondern auch der angrenzende Wald ein Raub der Flammen.

Die „Italie" berichtet: „Am 28. meldete ein in Italien erscheinendes Blatt, daß sich drei französische Kriegsschiffe in den neapolitanischen Gewässern gezeigt haben, man sagt, es seien Panzer-Fregatten.

Aus Rom erfahren wir sowohl aus der „K. Z." als aus den katholischen „Kölner Blättern" herzliche liche Demonstrationen des Volkes für den Papst am St. Ludwigsfeste. Fürst Chigi, der künftige Nuntius in Paris, wird in Rom aus München erwartet.

## Rußland.

In Warschau blieb die Ruhe nach bis zum 5. d. M. reichenden Nachrichten ungestört. Die Abtheilung der durch den Ober-Polizeimeister General Potapow neu organisirten Polizeisoldaten hat ihren Dienst bereits angetreten. Ihre Uniform ist blau. Die Mannschaft derselben, der Geburt nach größtentheils aus den westlichen Provinzen, ist den Armeecorps entnommen. Die Warschauer Zeitungen vom 4. d. Mts. enthalten den officiellen Bericht über das Resultat der letzten blutigen Vorfälle in Wilno. Nach demselben ist bei den erwähnten Vorfällen Niemand getödtet.

## Griechenland.

Die amtliche Athener Zeitung vom 22. v. M. veröffentlicht, wie verlautet, auf directen Befehl der Regentin, folgende, gegen die Gerüchte vom Abdanken des Königs ꝛc. gerichtete Note: „Es befremdet uns, zu sehen, daß die griechischen Zeitungen Triest's in ihren Spalten von Zeit zu Zeit Artikel deutscher Blätter aufnehmen, ohne diese Artikel, die wir nicht zu qualificiren vermögen, näher zu prüfen. Unser König ist jung, erfreut sich der besten Gesundheit und die Fürsorge für die Leitung und Wohlfahrt des Staates hat seine Kräfte nicht angegriffen. Die göttliche Vorsehung, welche denselben auserlesen hat, um Griechenland zu dem Range der civilisirten und wohlgelittenen Staaten zu erhöhen, behält demselben auch den Ruhm bevor, das große Werk der griechischen Wiedergeburt zu Ende zu führen ꝛc." Die Frage der Thronfolge läßt diese amtliche Nachricht gänzlich unberührt. Der Correspondent der „Köln. Ztg." erfährt aus sonst wohl unterrichteten Kreisen, daß eine Lösung dieser Frage vorerst gar nicht beabsichtigt wird, und daß im Gegentheil die Ansichten eines früheren Ministers des Auswärtigen, welcher die Gegenwart eines Thronfolgers in Griechenland als die Ruhe des Landes gefährdend den Schutzmächten darstellte, auch heute noch volle Geltung haben.

## Amerika.

Die „Times" schreibt: „Den neuesten Nachrichten zufolge scheint man in Newyork an Allem zu verzweifeln, und jeder Einzelne spricht sich dahin aus, daß die gegenwärtigen Zustände zu einer Convulsion führen müssen, durch welche alle Berechnungen der Politiker umgestoßen werden dürften. Durch die hohen Zölle sind fast sämmtliche Geschäfte in Stockung gerathen, mit alleiniger Ausnahme etwa jener, die mit den Erfordernissen des Krieges zu schaffen haben. Dazu die Aufhebung der Habeascorpus-Acte und die Einführung des Paßwesens! Es heißt, daß viele Leute der Sicherheit wegen Geld nach Europa schicken.

Laut Berichten aus Newyork vom 24. v. Mts. hatte am Potomac eine weitere feindliche Bewegung nicht stattgefunden. Die Süd-Conföderirten bereiteten eine Invasion in Missouri vor. In Philadelphia waren zwei Newyorker Zeitungen confiscirt worden.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** 7. September.

* Dem „Wanderer" wird aus Krakau vom 4. d. M. gemeldet, daß der Polizei-Director Baron von Päumann unterm 3. d. M. nach Wien berufen worden. So viel uns bekannt, hat der Herr Polizei-Direktor seit dem 2. d. die Stadt nicht verlassen. Ebenso ungenau ist die den „N. N." von hier aus zugekommene Schilderung der Vorfälle vom 2. d. Was der „Oesterr. Ztg." von einer aus den angesehensten Frauen der Stadt bestehenden, von einer hochgebornen Dame geführten „Deputation" geschrieben wird, ist eine geradezu lächerliche Erfindung.

† Gestern Abend wurde laut telegr. Depesche des „Czas" aus Lemberg die Schlußverhandlung in dem Preßproceß gegen den „Przeglad powszechny" geschlossen. Heute sollte das Urtheil veröffentlicht werden. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft lautet wider Kostecki, auf eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren, auf ein und ein halb Jahr wider Stupnicki als Mitschuldigen, auf ein halbes Jahr wider Błotnicki wegen Preßvergehens, außerdem auf Verlust von 4000 fl. ö. W. Kaution, imgleichen vollständige Suspendirung des Blattes. Vertheidiger waren die Advocaten Kabat, Rajski und Henigsmann. Die Schlußvertheidigung Błotnicki's rief Beifall hervor, was den Präsidirenden veranlaßte die Zuhörer zur Ruhe zu verweisen.

* Nach einem Bericht der „Lemberger Z." über den Stand der Rinderpest in Szypowce, Czortkower Kreises, die ist Rinderpest mit 15. v. M. erloschen. Dagegen erfolgte zu Niwra, desselben Kreises, wo diese Seuche in den Monaten April und Juni l. J. schon einmal vorgekommen ist, bedauerlicherweise am 17. vorigen Monats ein wiederholter Seuchenausbruch. Gegenwärtig besteht demzufolge die betreffende Hornviehseuche noch zu Babińce nnd Niwra, Czortkower Kreises, in welchen beiden Seuchenorten unter dem Gesammthornwiehstande von 944 St. in 29 Gehöfen im Ganzen 56 Stücke ergriffen worden sind, wovon 10 reconvalescirten, 38 gefallen sind und 8 noch im Krankenstande blieben.

* Im Laufe des Monats August l. J. wurden in die galizische Sparkasse von 693 Parteien 65,949 fl. 7 kr. eingelegt und an 635 Interessenten 90,683 fl. 43 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 24, 734 fl. 36 kr. vermindert und betrugen am 31. August 3,597,397 fl. 43½ kr., darunter 49,978 fl. 76 k. in kurrenter Rechnung einiger öffentlichen Institute und 2,486 fl. 81½ kr. in kleineren Forderungen und Abhängen. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt das Institut 3,894,145 fl. 34½ kr., und zwar: in barem Gelde 65,528 fl. 23½ kr., in öffentlichen Papieren 774,394 fl. 25 kr., in Pfändern 210,890 fl.; in Wechseln 94,100 fl., auf Landhypotheken 1,888,726 fl. 93 kr. und auf städtischen Hypotheken 860,505 fl. 88 kr. — Es zeigt sich sonach ein Mehr des Aktivstandes im Betrage von 296,747 fl. 91 kr.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 5. September. Schluß-Course: 3perz. Rente 69.25. 4½perz. 99.—. — Staatsbahn 513. — Credit-Mobilier 773. — Lomb. 545. — Consols mit 93⅛ gemeldet. Feste Haltung, ziemlich belebt.

**London,** 5. September. Schluß-Consols 91. Silber 60⅜.

**Wien,** 6. September. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.90 Geld, 81.— Waare, mit April-Coup. 81.— Geld, 81.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.50 Geld, 83 60 Waare, zu 100 fl. 88.20 G., 88.30 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66 — G. 66 50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 739.— G. 740.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 175 10 G. 175 20 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1944. — G. 1946.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 146 — G. 146 50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116 25 G. 116.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.80 G. 138.— W. — K. Münzdukaten 6.58 G. 6.59 W. — Kronen 18.90 G. 18 95 W. — Napoleond'ors 10.96 G. 10.97 W. — Russ. Imperiale 11.28 G. 11.30 W. — Vereinsthaler 2.04½ G. 2.05 W. — Silber 136.75 G 137.— W.

**Lemberg,** 4. Sept. Auf den vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen 180 Stück Ochsen und 14 Kühe, und zwar aus Rozdół 4 Bandeln à 30, 14, 42, und 14 Stück, aus Bóbrka 3 Bandeln à 11, 45 und 16 Stück, aus Szczerzec 10 Stück, aus Dawidów 2 Partien zu 4 Stück, dann aus Komarno 14 Kühe. Von dieser Anzahl wurden — nach der „L. Z." — am Markte 110 Ochsen und 10 Kühe für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, im durchschnittlichen Gewichte von 367 Pfd. Fleisch und 68 Pfund Unschlitt, 83 fl. 17 kr.; dagegen kostete 1 Kuh, welche man auf 210 Pfd. Fleisch und 40 Pfd. Unschlitt schätzte, 46 fl. 25 kr.

**Krakauer Cours** am 6. Septemb. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 347 verlangt, 341 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73½ verlangt, 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 136.— verlangt, 135.— bez. — Russische Imperials fl. 11.24 verl., 11.8 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.— verlangt, 10.84 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.40 verl., 6.30 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68½ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 147½ verl., 145½ bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl. 64 bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

**Wien,** 6. Sept. (Sitzung des Hauses der Abgeordneten). Bei Eröffnung der Debatte des Ausschußberichtes über die vom Herrenhause vorgenommenen Aenderungen des Gesetzes in Betreff der Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit der Mitglieder des Reichsrathes erhält der Abg. Kaiser als Berichterstatter der Majorität das Wort. Er vertheidigt die vom Herrenhause vorgeschlagene Aenderung, daß nemlich das Gesetz und die durch dasselbe verfügte Immunität auch auf die Landtagsmitglieder ausgedehnt werde, namentlich damit, daß den Landtagsbeschlüssen, insoweit sie die Immunität der Mitglieder betreffen, die Allerhöchste Sanction nicht in Aussicht stehe.

Einen Zusatz, dem zufolge es dem Hause freistehen würde, seine Mitglieder wegen gewisser Aeußerungen zur gerichtlichen Verhandlung zu weisen, erklärt dagegen der Berichterstatter als unvereinbar mit dem Prinzipe der Redefreiheit.

Textirungsveränderungen des §. 1, die keine Sinnesänderung implicire, werden zur Annahme empfohlen.

Bezüglich §. 2 wird ebenfalls dessen Ausdehnung auf die Landtage zur Annahme empfohlen; dagegen erklärt sich der Ausschuß durch gewisse Einschaltungen, die sich namentlich auf „Schuldhaft" und „gerichtliche Verfolgung" beziehen; ebenso werden alle weiteren vom Herrenhause vorgeschlagenen Abänderungen abgelehnt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Majorität des Ausschusses angenommen. 65 Stimmen hatten sich, wie der Präsident auf eine Anfrage entgegnete, dagegen, über 70 dafür erklärt. §. 1 wird angenommen.

Ein von Mühlfeld zu §. 2 gestelltes Stylisirungs-Amendement wird unterstützt, ebenso ein Amendement von Herbst, der in Bezug auf die Schuldhaft dem Abgeordneten keine Immunität zugestanden wissen will, da sie in diesem Falle in den Augen des Publikums nur als ein gehässiges Privilegium der Volksvertreter erscheinen würde. Die Folgerung, daß man den Volksvertretern nicht versagen könne, was den Beamten bewährt ist, ist nicht gerechtfertigt, und es sollte vielmehr den Beamten dieses die Rechtsgleichheit verletzende Vorrecht entzogen werden.

Das Amendement Mühlfeld bleibt in der Minorität, das Amendement Herbst wird mit 79 gegen 61 Stimmen angenommen.

Die Majorität erklärt sich auch für die übrigen Anträge der Ausschußmajorität.

Ein Antrag, sofort zur dritten Lesung des Gesetzentwurfes zu schreiten, wird angenommen, der Berichterstatter der Ausschußmajorität verliest denselben in seiner amendirten Form.

Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Adreßdeputation; Debatte über das Gemeindegesetz.

**Pest,** 5. September. Der Magistrat der Stadt Pest beschloß eine Petition an Se. Majestät um Wiedereinsetzung des Repräsentantenkörpers zu richten, da ohne denselben die Administration ins Stocken gerathen würde.

**Agram,** 5. September. Landessitzung. Das Elaborat des Comité ad hoc über die Municipal-Versammlungen der königlichen Freistädte, freien Districte und privilegirten Marktflecken wird punctweise berathen und angenommen. Die Grundsätze, die von den Comitatsmunicipien gelten, wurden auch hier adoptirt, nämlich die Vertretung des Großbesitzes, der Intelligenz und der sonstigen Bevölkerung; nur wurde statt Großbesitz der Faktor der Größtbesteuerten substituirt. Sämmtliche drei Faktoren sind gleichmäßig vertreten und nur in Städten, wo die Intelligenz prävalirt, wird auf die anderen zwei Faktoren billige Rücksicht genommen. Die Organisirung der Landgemeinden ist vor der Hand unter denselben leitenden Grundsätzen den Gemeinden überlassen. Der Antrag Cepulics: Jedermann, der durch Bestechung oder falsche lügenhafte Unterweisungen oder auf welch immer für eine Art bei der Wahl sich Stimmen zu verschaffen gewußt, seiner politischen Rechte für verlustig zu erklären, wird verworfen.

**Fiume,** 5. September. Gestern begann bei der Comitatsgerichtstafel die Proceßverhandlung gegen acht Personen, welche wegen der Vorfälle am 13. Juni angeklagt sind. Der Präsident ließ nach wiederholten Ermahnungen den Saal räumen. Die Verhandlung wurde bei geschlossenen Thüren fortgesetzt.

**Ragusa,** 6. September. Ein türkischer Bericht meldet: Vorgestern überschritten 5-—6000 Montenegriner die Grenze, besetzten die Insel Vranica und den Hauptort am Scutari-See. Die Bewohner dieses letzteren vereinigten sich mit den Montenegrinern und die aus Irregulären bestehende Garnison, welche keinen Widerstand leisten konnte, hat, um sich nicht ergeben zu müssen, den Thurm in die Luft gesprengt und unter Ruinen sich begraben. Gestern besetzten die Türken Zubzi.

**Triest,** 5. September. Von Monte St. Angelo in Apulien ist eine Barke mit hundert Flüchtlingen hier angekommen.

**Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:**

**Turin,** 5. September. Außer den bereits dieser Tage abgegangenen 5 Regimentern wurde noch der Abmarsch weiterer 4 Bataillone Bersaglieri nach Neapel angeordnet, wovon zwei Bataillone heute eingeschifft wurden.

Aus Pesaro wird gemeldet, daß letzter Tage zahlreiche Schaaren Landleute eine drohende Bewegung gegen die Stadt machten und von Ancona und Sinigaglia eilends Verstärkungen herbeigerufen werden.

Die „Perseveranza" bringt folgende Nachrichten aus Neapel: Bei Cervinara fand am 2ten ein großes Gefecht statt. Eine große Bande Insurgenten wurde geschlagen und in die Flucht gejagt. Viele Todte und Verwundete.

Eine Landung Reactionärer wurde am 4ten Nachts bei St. Elpidio, Provinz Ascoli, bewerkstelligt. Truppen und Nationalgarden sind zu ihrer Verfolgung hingeeilt.

General Brignone hat die Annahme der sicilianischen Statthalterschaft ausgeschlagen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

---

Sterlet, der Schwertfisch, die Steinbutte und andere derartige Monstra, denen, vor welchen der Taucher in der Ballade zurückfuhr, an Scheußlichkeit nichts nachgebend. Im lebenden Zustande müssen sie ihren friedlicheren Wassergenossen wahrhaft entsetzlich und einige von ihnen selbst von hehrer Schönheit sein; jetzt scheinen sie nur klebrige quabbenartige Klumpen, die bei jedesmaliger Berührung der alten Fischweiber aus Leibeskräften spatteln und um sich schlagen.

In der Nähe der Fische gewahrt man die Gemüselager. Bis auf unseren handfesten Kohl, der unser Nationalgericht, die Stschi-Suppe abgibt, sind wir im ganzen nur kärglich mit Gemüsearten bedacht. Unsere Spargel erreichen kaum die Dicke einer Krähenfeder. Blumenkohl beziehen wir von auswärts. Salate gehören vollends bei uns zu den Seltenheiten.

Fleischergewölbe nennt man bei uns zu Lande kleine düstere hölzerne Schuppen, von orientalischem Aussehen, unter ebenfalls aus Holz errichteten Colonnaden; ein bunt bemalter Geldkasten gibt die Hauptzierde dieser Gewölbe ab. Jedes derartige Etablissement — Geldkasten mit einbegriffen — ließe sich etwa zu dem Werthe von 10 Pf. St. taxiren.

Ueberall stößt man auf mächtige Hunde, die auf Raub ausziehen, uns selbst aber fehlt es an Fleisch. Das Lamm- und Kalbfleisch ist eben erst gebornen, geisterhaft aussehenden Thierchen, welche kaum das Tageslicht erblickten, entnommen. Gesuchter als Fleisch sind harte zähe „Polonies", Bratwürste von absonderlicher Form, eingepöckelte Beetroot, saftiger Salzfisch, Bükling und Salzgurken. Die besten Geschäfte indessen werden zur Osterzeit unstreitig in Schweinen gemacht. Jedermann — Reich und Arm — muß ein Spanferkelchen haben, ob nun selbst ein solches oder nicht, das thut weiter nichts zur Sache. Gebildete Menschen sollten überhaupt im Betreff des Alters ihrer Freunde keine zu genauen Forschungen anstellen. Scheinen auch einige dieser Osterspanferkelchen bereits das mittlere Alter erreicht zu haben, so dürfen wir doch kühn behaupten, daß, wenn gekocht und kalt mit Meerrettigsauce servirt, sie niemand verschmähen wird. Mögen die Briten kaltes Spanferkelfleisch immerhin für ein nüchternes Essen halten, wir theilen ihre Ansicht nicht.

Also ein Spanferkelchen muß während der Ostertage nothwendig auf unseren Tischen prangen, und Herr Farmer oder Frau Farmerin müssen dafür sorgen. Doch keiner kauft ein Schwein im Sacke! Seht, dort purzelt es bald nach dieser, bald nach jener Seite, ist halb erstickt und quickt ganz jämmerlich unter Mitwirkung tausender seiner Brüder. Endlich befreit Farmer es aus seinen Banden, doch ehe Piggy sich noch in etwas orientiren und die Flucht ergreifen kann, schwebt es auch schon an einem Beine in der Luft, den Kopf nach unten. Auf diese Weise ist Ferkelchen, was beiläufig gesagt, sehr zu Schlagflüssen inclinirt, betäubt, und rührt und regt sich nicht. Alsbald geht es an ein Befühlen und Betasten unseres Schweinchens, um uns zu überzeugen ob es auch gehörig fett ist. Man vergegenwärtige sich das gleichzeitige krampfhafte Gequicke von mehr als 10,000 Schweinchen in unterbrochener Jugendkraft, die vermöge alles Befühlens und Betastens — bald wird ihnen der Zeigefinger in die Lende gebohrt, bald läßt man denselben längs ihres Rückgrats hinuntergleiten — einem fortwährenden Kizzel ausgesetzt sind — sage, man vergegenwärtige sich dieses Gequicke im Verein mit dem mörderischen Angstgeschrei und Gekreische einer Unmasse Geflügels, und man hat unsere Marktmusik auf ein Haar.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Tagesgeschichte.

** Bei der am 24. v. Mts. bei Laxenburg abgehaltenen Hofjagd waren außer Sr. Maj. dem Kaiser, auch der Erbprinz von Thurn und Taxis, die Grafen Falkenhayn und Dürckheim und der Oberstjägermeister zugegen. Der Abschuß war: 108 Hasen, 300 Rebhühner, 20 Wachteln, 2 wilde Tauben. Die Jagdzeit dauerte 2½ Stunden.

** Des Kronprinzen Jagdhütte. Das kleine Jägerhaus, welches die Herren vom Reichenauer Waldamte dem Kronprinzen Rudolf zum Geburtstage schenkten, wird von der „Jagdzeitung" folgendermaßen beschrieben: In derselben stand das Bett, schön und frisch eingereisicht, darauf der kleine Wettermantel; an der Wand hingen die Fußeisen, die kleine Tabakpfeife sammt Beutel, die Jagdtasche, eine Armbrust sammt Scheibe, und am Boden kauerten kleine Kinderstühle neben einem Tischchen, Alles aus rohem Holz, aber säuberlich gezimmert. Auch an Waidmannssprüchen mangelte es nicht, wenngleich über dem Eingang der Hütte schöne Hautreliefs-Buchstaben verständlich andeuteten, nämlich:

Ich bin Kronprinz Rudolf's Jagdhaus,
Wem's nicht gefallt, der bleibe daraus,

so wurde an der Außenwand, zwischen den beiden Fensterchen nicht minder auch unseres Patrons in den kindlichen Worten gedacht:

Sanctus Hubertus, hör' die Bitt'
Und schütz' die kleine Jägerhütt',

während der Hauptspruch — der echte Hausbuchstabe gleich beim Eingang in's Häuschen gut in's Auge fiel:

Gedenk' mein, wenn sich einst auf den Höhen
Der brave Hirsch im Morgenduft mir stellt.
Wenn vor des Tages ersten kühlen Wehen,
Der große Hahn vor meinen Blitzen fällt.

Der Kronprinz zeigte sichtlich eine große Freude an seinem ersten Haus und mußten sämmtliche kleine Spielereien dahin gebracht werden, auch wurde einer kleinen Puppe, der Schwester angehörend, erlaubt, vorläufig in der Hütte hausen zu dürfen, während das englische Hündchen Yes wieder gar keine Lust bezeigte, in der vor dem Jägerhaus befindlichen kleinen Hundshütte einlogirt zu werden.

** Wie die „Mor. Nov." melden, wurde die Gründung eines slavischen Gesangsvereins unter dem Namen „Slovanská Beseda" in Brünn bewilligt.

** Bei dem Scheibenschießen in Vincennes hat ein Schweizer den Ehrenpreis davongetragen, der bekannte Löwentödter Gérard den zweiten. Im Ganzen haben von den 54,000 Fr., an Preisen ausgesetzt, die Fremden 30,000 Fr. gewonnen.

# Amtsblatt.

N. 736. **Kundmachung.** (3066. 3)

Wegen Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse für das Krakauer Garnisons-Spital, die Krakauer Garnisons-Apotheke und die Artillerie-Schulcompagnie zu Łobzów auf die Zeit vom ersten December 1861 bis letzten November 1862 wird am 18. September 1861 und den darauf folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation beim Garnisons-Spitale am Kastell abgehalten werden, allwo die Licitations-Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Schriftliche Offerte sind ausgeschlossen.

Krakau, am 2. September 1861.

---

**Kundmachung** (3063. 3)

Gemäß §. 17 der Minist.-Verordnung vom 18. Mai 1859 Z. 90 R. G. B. werden alle Gläubiger des protocollirten Handelsmannes Georg Streya in Kenty aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen bei dem gefertigten k. k. Notar als Gerichts-Commissär bis einschließig den 18. September 1861 so gewiß schriftlich anzumelden und im Titel und Betrage auszuweisen, widrigens die im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus dem der Vergleichs-Verhandlung unterliegenden Vermögen ausgeschlossen und der Schuldner durch den abgeschlossenen Vergleich von jeder weiteren Verbindlichkeit befreit werden würde.

Kenty, am 31. August 1861.

*Victor Brzeski,*
k. k. Notar zu Kenty.

---

N. 1200. **Ogłoszenie licytacyi.** (3053. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Krzeszowicach podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości iż w skutek odezwy c. k. Sądu obwodowego w Cieszynie z dnia 18. Lipca 1861 L. 1888 celem uskutecznienia w drodze egzekucyi przez publiczną licytacyą sprzedaży ruchomości do p. Jana Chmielewskiego w Filipowicach należących, zajętych i na 169 zł. austr. oszacowonych, jakoto 100 cent. siana i koniczyny, czterech krów i mebli na zaspokojenie należytości p. Abrahama Kluger w kwocie 105 złr. i 5 złr. 62 kr. c. s. c. pierwszy termin na dzień 25. Września 1861 i drugi na dzień 9. Października 1861 zawsze o godzinie 10téj przed południem w domu Jana Chmielowskiego w Filipowicach z tém nadmienieniem wyznaczony został, że ruchomości te przy drugim terminie także niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą.

O czém chęć kupna mających zawiadamia się.

Krzeszowice, dnia 31. Sierpnia 1861.

---

N. 2947. **Concurs** (3032. 6)

Bei dem Bezirksamte zu Neumarkt, Zassów, Drohobycz, Kutty und Sądowa Wisznia, und nach Umständen bei einem anderen Bezirksamte sind Bezirksadjunctenstellen mit dem Jahresgehalte von 735 fl. ö. W. provisorisch zu besetzen wobei vorzugsweise hiezu qualifizirten disponible Beamten werden berücksichtigt werden.

Bewerber um diese Stellen, werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Nachweisung der erforderlichen Eigenschaften bis 15. September l. J. mittelst des Verkehrs ihrer Vorgesetzten Behörde an die betreffende Kreisbehörde einzubringen und in dieselben die Verwandtschaft oder Schwägerschaft mit den angestellten Bezirksbeamten anzugeben.

Von der k. k. Landes-Commission für Personalangelegenheiten der gemischten k. k. Bezirksämter.

Lemberg, den 18. August 1861.

---

Nr. 552. **Licitations-Ankündigung.** (3079. 1-3)

Wegen Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse für das k. k. Militär-Truppen-Spital zu Bochnia auf die Zeit vom ersten December 1861 bis letzten November 1862 wird am 18. September 1861 um 9 Uhr Vormittag eine öffentliche Licitation beim obigen Spitale abgehalten werden, allwo die Licitations-Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Schriftliche Offerte sind ausgeschlossen.

Vom k. k. Militär-Truppen-Spitals-Commando zu Bochnia, am 5. September 1861.

---

N. 10745. **Kundmachung.** (3087. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gegeben, daß über Ansuchen der k. k. Finanz-Procuratur Namens des h. Aerars zur Befriedigung der, dem h. Aerar durch Marille Sławińska verehelichte Chwalibogowska zu entrichtenden Gebühr von 100 fl. ½ kr. ö. W. sammt 5% Verzugszinsen seit 1. Juni 1856 und Executionskosten im Betrage von 4 fl. 39 kr. ö.W. die executive Feilbietung der, in den Krakauer Hypothekenbüchern laut Hypothekarbuch III. (Modlnica) vol. nov. I. pag. 38 ad n. 17 on. zu Gunsten der Frau Marille Sławińska auf den Gütern Brzezie szlacheckie des Hrn. Ladislaus Nałęcz Chwalibogowski haftenden aus der größeren Summe herrührenden Summe von 5000 flp. bei diesem k. k. Landesgerichte in drei Terminen am 7. November 1861, am 28. November 1861 und am 20. December 1861 jedesmal um 10 Uhr Vormittags vorgenommen werden wird.

Als Ausrufspreis wird der Nominalwerth mit 5000 flp. oder 1500 fl. ö. W. angenommen und es wird diese Summe in den ersten zwei Terminen nur um den Nominalwerth oder über denselben, am dritten Termine aber auch unter demselben veräußert werden.

Licitationslustige haben an Vadium mit 10% des Ausrufspreises zu erlegen, und können die übrigen Feilbietungsbedingnisse in der landesgerichtlichen Registratur einsehen oder in Abschrift erheben.

Von dieser Feilbietung werden Hr. Ladislau Chwalibogowski, dann Leon Keller als Hypothekargläubiger der Summe von 70,000 flp. aus welcher die der Execution unterzogene Summe fließt zu Handen seines Vaters Hrn. Franz Keller, endlich jene Personen denen die Feilbietungs-Verordnung nicht zeitlich genug zugestellt werden konnte, oder die nach dem 19. Juni 1861 ihre Rechte auf der zu veräußernden Summe sicherstellen würden durch den ihnen in Person des Hrn. Advokaten Dr. Schönborn unter Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Geissler bestellten Curators verständigt.

Krakau, am 13. August 1861.

---

N. 10745. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém wiadomo czyni, iż w skutek prosby c. k. Prokuratoryi skarbowéj imieniem wysokiego skarbu wniesionéj, celem pokrycia należytości w kwocie 100 zła. ½ c., wraz z 5% czynszami przewłoki od dnia 1. Czerwca 1856 r. liczyć się mającemi, tudzież kosztów egzekucyjnych w kwocie 4 zła. 9 cent., odbędzie się publiczna przymusowa sprzedaż sumy 5000 złp. pochodzącéj z większéj kwoty 70,000 złp. według wykazu ksiąg hipotecznych Krakowskich, księga główna III. (Modlnica) vol. nov. 1 pag. 38 ad n. 17 on. na rzecz p. Maryli Sławińskiéj na dobrach Brzezie szlacheckie pana Władysława Nałęcz Chwalibogowskiego własnych, w tutejszym c. k. Sądzie krajowym w trzech terminach t. j. dnia 7. Listopada, 28. Listopada i 20. Grudnia 1861 każdą razą o godzinie 10téj zrana.

Za cenę wywołania przyjmuje się wartość imienną w kwocie 5000 złp. czyli 1500 zł. austr. i w pierwszych dwóch terminach suma ta tylko za wartość imienną lub od téj większą sprzedaną będzie.

Chęć kupna mający mają złożyć wadyum wynoszące 10% ceny wywołanéj, a resztę warunków sprzedaży mogą przejrzeć w tutejszo-sądowéj registraturze lub téż odpisy powziąść.

O téj sprzedaży zawiadomione zostają te osoby, którym uchwała sprzedaż dozwalająca wcześnie doręczoną być niemogła, albo którzyby po 19. Czerwca 1861 swe prawa na sumie sprzedać się mającéj byli ubezpieczyli, przez kuratora w osobie p. adwokata Dra Schönborna z nadaniem mu zastępcy p. adwokata Dra Geisslera.

Kraków, dnia 13. Sierpnia 1861.

---

N. 888. **Kundmachung.** (3065. 2-3)

**Zur Verpachtung der Propinations-Rechtes der Staats-Domäne Niepołomice**

auf die drei Jahre vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 im Wege schriftlicher Offerte wird mit Hinweisung auf die dießfällige Ankündigung in den Nummern 174, 175 und 176 dieses Blattes der zweite Termin zur Ueberreichung der schriftlichen Anbote auf den 23. September der dritte und letzte auf den 24. September 1861 bis 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Pachtlustige werden eingeladen, ihre Offerte demgemäß hieramts einzubringen.

K. k. Caas.-Wirthschaftsamt.

Niepołomice, am 30. August 1861.

---

N. 27044. **Kundmachung.** (3075. 2-3)

Zur Besetzung des Tabak-Unterverlags in Drohobycz, Samborer Kreises, wird die Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte ausgeschrieben.

Diese Offerte müssen mit dem Vadium von 200 fl. belegt, bis einschließig den 24. September 1861 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor überreicht werden.

Der Verkehr dieses Unterverlags im Verwaltungs-Jahre 1860 betrug an Tabak . . . . . 55,812 fl.
an Stempel . . . . . . . . . . . . 4,351 fl.
Zusammen . . . 60,163 fl.

Das Tabak- und Stempelmateriale ist bei 4½ Meilen entfernten Bezirks-Magazine in Sambor zu beziehen.

Die näheren Licitationsbedingnisse und der Erträgnißausweis kann bei der Finanz-Bezirks-Direction in Sambor eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Lemberg, am 23. August 1861.

---

N. 12263. **Concursausschreibung.** (3074. 2-3)

Zur provisorischen Besetzung der beim Krakauer Magistrate erledigter mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. ö. W. verbundenen Manipulationsleiters-Stelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der genauen Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, der zurückgelegten Studien und der erworbenen Praxis in der Geschäfts-Manipulation wenn sie bereits angestellt sind, durch ihre unmittelbaren Vorstände und wenn sie sich in keiner öffentlichen Bedienstung bis nun befinden, durch die Bezirksämter ihres Wohnortes an den Vorstand des Krakauer Magistrates bis 15. October 1861 zu überreichen und in den Bewerbungsgesuchen gleichzeitig anzuführen ob sie nicht mit irgend einem Beamten dieses Magistrates verwandt oder verschwägert sind.

Vom Magistrats-Vorstande der k. Hauptstadt.

Krakau, am 28. August 1861.

---

3. 2571. **Kundmachung.** (3080. 2-3)

Vom Magistrate der k. Kreisstadt Rzeszów wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der St. Mathias-Pferdemarkt heuer im Orte Rzeszów am 23. September beginnen und am 27. September endigen werde.

Rzeszów, am 23. August 1861.

N. 2571. **Obwieszczenie.**

Magistrat kr. miasta Rzeszowa podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości iż tegoroczny jarmark na konie w dzień św. Mateusza przypadający dnia 23. Września się rozpocznie, a do dnia 27. Września trwać będzie.

Rzeszów, dnia 23. Sierpnia 1861.

---

N. 618. **Kundmachung.** (3083. 2-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Verpflegung für das kreisgerichtliche Gefangenhaus auf das Verwaltungsjahr 1862 eine öffentliche Licitation am 16. September 1861 um 9 Uhr Vormittags bei diesem Kreisgerichte stattfinden wird.

Das Vadium beträgt für 54,750 Brotportionen 287 fl., für 36,500 warme Kostportionen 357 fl., für die Spitals-Verflegung 53 fl., zusammen 697 fl. ö.W.

Die Unternehmungslustigen können die Licitations-Bedingnisse bis zum Tage der Licitation in der Präsidial-Kanzlei des k. k. Kreisgerichtes, sodann aber bei der Licitations-Commission einsehen.

Rzeszów, am 2. September 1861.

---

N. 369. **Edykt.** (3052. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Dobczycach, na żądanie Jana Kmiecika naprzeciw sukcesorów po ś. p. Piotrze Zuławińskim pozostałych Jakóba, Józefa, Wojciecha Zuławińskich, Tekli i Jadwigi Zuławińskich, na dniu 5. Marca 1861 do L. 369 podane, rozpisuje publiczną sprzedaż realności pod NC. 39 w Dobczycach położonéj z domku, stajni, stodoły i ogródka składającéj się, w celu zaspokojenia długu w kwocie 84 zł. austr. winnego w trzech terminach na dzień 25. Września, 25. Października i 25. Listopoda 1861 każdy raz o godzinie 9téj zrana w tutejszym sądzie, z tem nadmienieniem, iż realność dopiero przy 3cim terminie, pod ceną szacunkową 250 zł. austr. sprzedaną zostanie, jeżeliby przy pierwszych dwóch terminach za cenę szacunkową albo wyżéj sprzedaną niebyła.

Chęć do kupienia mający z tem dodatkiem uwiadamiają się, iż warunki licytacyi w c. k. Sądzie tutejszym przejrzeć można.

Z c. k. powiatowego Sądu.

Dobczyce, dnia 15. Czerwca 1861.

---

N. 19521. **Kundmachung.** (3068. 3)

Zur Verpachtung der städtischen Propination in Willamowice auf die Dauer vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 wird hiemit der 3te Licitationstermin auf den 10. September 1861 bestimmt, und diese Verhandlung Vormittags 9 Uhr in der dortigen Kämmereikanzlei, bei welcher auch schriftliche Offerten eingebracht werden können, vorgenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 3200 fl. ö. W. wovon 10% als Vadium vor Beginn der Licitation zu erlegen sind.

Die sonstigen Pachtbedingungen werden am Licitationstage bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 20. August 1861.

N. 19521. **Obwieszczenie.**

W celu wydzierżawienia propinacyi miasta Willamowice na czas od 1. Listopada 1861 do ostatniego Października 1864 ogłasza się niniejszem trzeci termin publicznéj licytacyi na dzień 10. Września 1861 o godzinie 9. zrana w kancelaryi kamery tegoż miasta odbyć się mającéj, przy któréj także pisemne oferty przyjmowane będą.

Cena wywołania wynosi 3200 zła., z któréj 10% jako wadium przed rozpoczęciem licytacyi złożone być mają.

Dalsze warunki dzierżawy w dniu licytacyi oznajmione będą.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 20. Sierpnia 1861.

---

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Lini 0° Reaum red | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 2 | 325 " 14 | +14 1 | 50 | West stark | heiter mit Wolken | Regen | +3 5 | +17 0 |
| | 10 | 28 28 | 10 2 | 86 | " schwach | | | | |
| 7 | 6 | 26 53 | 7 9 | 90 | " " | | | | |

---

Der Endesunterzeichnete General-Bevollmächtigte der Herrschaft Dembica respect. des Hochgebornen Herrn Atanasius Grafen Raczyński und der Hochgebornen Frau Anna Elisabeth Gräfin Raczyńska gibt hiemit kund, daß derselbe die dem Herrn Adalbert Białkowski am 14. Juni 1856 in Zawada ertheilte Substitutionsvollmacht gekündigt und zurückgenommen habe.

Zawada, am 2. September 1861.

(3071. 2-3) ***Josef Niklas.***

---

## Wiener - Börse - Bericht

vom 5. September

**Oeffentliche Schuld.**

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 63 — | 63 10 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 80.90 | 81.— |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.90 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 67.90 | 68.— |
| dito. „ 4½% für 100 fl. | 58 75 | 59 25 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 113 50 | 114.— |
| „ 1854 für 100 fl. | 86 50 | 87.— |
| „ 1860 für 100 fl. | 88.10 | 88 25 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16.50 | 17.— |

**B. Der Kronländer.**

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. | 88 50 | 89 50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 85.50 | 86.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 84.— | 85.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 98.50 | 99.50 |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 67 50 | 68.25 |
| von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 67.— | 69.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 66.— | 66 50 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 65.25 | 65.75 |

**Actien.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank . . . . pr. St. | 739.— | 740 — |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. | 174 80 | 174.90 |
| Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 590 — | 591 — |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. | 1943 | 1944 |
| der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr. | 276 — | 276 50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 164 25 | 164.75 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 117 25 | 117.50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz. | 236.— | 238 — |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung | 146.— | 146 50 |
| mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung | —.— | —.— |
| der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 426 — | 430.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 215.— | 218.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M. | 394 — | 396 — |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. | 365 — | 370.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. | 102.10 | 103.— |
| der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 97.— | 97.75 |
| der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 89.25 | 89 75 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl. | 99 50 | 100.— |
| der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 85.50 | 85 75 |
| Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl. | 80.50 | 82.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung | 119 20 | 119.40 |
| Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. | 95.50 | 95.75 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. | 124. — | 125.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 36.25 | 36 50 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. | 95 50 | 96.50 |
| Salm zu 40 „ | 36 50 | 37.— |
| Palffy zu 40 „ | 39.75 | 40.— |
| Clary zu 40 „ | 35.— | 35.50 |
| St. Genois zu 40 „ | 36.— | 36 50 |
| Windischgrätz zu 20 „ | 22.50 | 23.— |
| Waldstein zu 20 „ | 22.75 | 23.— |
| Keglevich zu 10 „ | 14.50 | 15.— |

**3 Monate.**

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 116.— | 116.25 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | 116.25 | 116.50 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 102.— | 102.25 |
| London, für 10 Pfd. Sterl, 5% | 137 75 | 138 — |
| Paris, für 100 Franks 5% | 54.10 | 54.20 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours. Geld fl. kr. | Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 54 | 6 56 | 6 55 | 6 57 |
| „ vollw. Dukaten | 6 54 | 6 56 | 6 55 | 6 57 |
| Krone | — — | — — | 18 92 | 18 95 |
| 20 Frankstück | — — | — — | 10 92 | 10 94 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 11 24 | 11 27 |
| Silber | — — | — — | 136 25 | 136 75 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

**Abgang:**

**von Krakau** nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

**von Wien** nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

**von Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

**von Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

**von Szczakowa** nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

**von Rzeszów** nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

**Ankunft:**

**von Myslowitz** nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

**in Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

**in Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

**in Przemyśl** von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.